

# Roberto Zucco

**SWR2 Kultur vom 01|10|2019: Sina Weber**

„[...] Die Bühne von Oliver Kostecka ist finster, die Welt ein Käfig aus verschiebbaren Maschendrahtelementen, in dem die Menschheit gefangen ist. Über allem wacht ein deckenhohe Marienfigur mit weißem Kleid und hellblauem Umhang. Gütig schaut diese Maria auf Mord und Verderben – und ist doch keine Hilfe. [...]

Wie sich überhaupt kaum jemand in dem Stück ehrlich für seine Mitmenschen interessiert. Sinnlos ist auch das Morden von Roberto Zucco, der in Kaiserslautern überzeugend von Oliver Burkia gespielt wird. Er wirkt eigentlich gar nicht böse. Er könnte ein freundlicher Typ sein, wenn er nicht plötzlich und immer wieder andere Menschen umbringen würde. [...]

Die Welt ist schlecht. Das ist das, was der Zuschauer an diesem Premierenabend mit aus dem Kaiserslauterer Pfalztheater nimmt. Sie war schon immer schlecht und wird wahrscheinlich auch nicht besser.

Überhaupt sind alle Figuren in dieser Inszenierung verloren. Brutalität, sowohl psychisch als auch physisch bestimmt das Leben aller. Harald Demmer inszeniert mit einem durchweg überzeugend agierenden Ensemble eine antike Tragödie. Die Zuschauer durchleben Angst und Schrecken – aber steht am Ende auch die Katharsis, die Läuterung? Roberto Zucco bringt sich jedenfalls selbst um ...

Aber die Welt ist nicht so schlecht, wie sie gerade auf der Bühne vorgestellt wurde. Denn auch zwischen Gleichgültigkeit und zunehmender Empathielosigkeit gibt es immer auch etwas Schönes, etwas Großes.“

**Die Rheinpfalz vom 01|10|2019: Fabian R. Lovisa**

„Einen packenden Thriller hat das Pfalztheater Kaiserslautern seit Sonntagabend im Programm: „Roberto Zucco“ heißt das Stück von Bernard-Marie Koltès. [...]

Am Pfalztheater hat sich Schauspieldirektor Harald Demmer des Psychokrimis angenommen. Er beweist damit ein weiteres Mal sein Händchen, Geschichten spannend erzählen zu können. Auf übliche Krimilänge, gut 90 Minuten (ohne Pause), hat er den Text gebracht. [...]

Oliver Burkia bringt am Pfalztheater diesen Zucco zwar äußerst glaubhaft rüber, ist damit jedoch meilenweit entfernt vom rechten Leben, sprich: dem realen Roberto Succo. Wurde jener in der Presse damals als „blasser Junge mit blauen Augen und Engels Gesicht“ beschrieben, so ist Burkias Zucco ein schwitzender Berserker, ein dämonisch Besessener, eine tickende Zeitbombe. [...] Das Stück wird damit mehr zum Kriminalfall als zum Psychogramm.

Neben Burkia kann sich nur noch Sophia Hahn auf eine einzelne Rolle konzentrieren. Authentisch spielt sie das Mädchen, das Zucco erst vergewaltigt hat, ihm dann jedoch verfällt und bis zur Selbstaufgabe hinterher läuft.

Das übrige Ensemble füllt bis zu sieben Rollen pro Kopf mit Leben – [...]‘

Etwa Hannelore Bähr als heruntergekommene Mutter des Mädchens. Zuccos Mutter und elegante Dame, die der Anziehungskraft des Mörders erliegt, obwohl er doch gerade ihren Sohn getötet hatte. Oder Rainer Furch, der als gewalttätiger Vater des Mädchens, als melancholischer Kommissar und prügelnder Lederfreak nicht weniger beeindruckend seine Wandlungsfähigkeit beweist.

Auf der düsteren, durch Gitterwände in variable Handlungsräume unterteilten Bühne (Oliver KostECKA, auch Kostüme) entsteht also ein temporeiches, fesselndes Kriminaldrama mit Gänsehautfaktor, das sich vor (sonntäglichen) TV-Krimis nicht verstecken muss. Fazit: empfehlenswert.“